

JUGEND STREETWORK WIRD ZUR AUFSUCHENDEN FAMILIENSOZIALARBEIT

Jugendliche als Bestandteil der Mobilen Familienhilfe in Raunheim

Warum Streetwork in Raunheim aus damaliger Sicht

- 2003 Start Streetwork in Raunheim
 - verschiedene Peer Groups in der Stadt an „festen“ Plätzen
 - Beginnender Vandalismus
 - Erhebliche Konflikte zwischen älteren Bewohner*innen und Jugendlichen
 - Thema „Ruhestörung“
 - Nachmittägliches Kinder- und Jugendfreizeitverhalten vor Einführung der Ganztagsschulprogramme
 - Anteil an Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss lag bei phasenweise 25%
 - Thema Schulabsentismus (noch keine Schulsozialarbeit)

Weiterentwicklung

- Inbetriebnahme der Freisportanlage in 2004 und Einrichtung der Spiellandschaft für jüngere Kinder erreichen erhebliche Befriedigung zwischen den Generationen
- Ganztagsschulprogramme an den Raunheimer Schulen (2006/2007) binden Kinder und Jugendliche bis in die späten Nachmittagsstunden
- Neue Vereinsförderrichtlinien ermöglichen den Vereinen eine Erweiterung ihrer Angebote für Kinder und Jugendliche
- Konsequente Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bei deren Projekten / neue Initiativen wie *Gestalten statt Zerstören* minimieren Vandalismus und geben der Stadt ein neues Gesicht
- Zusätzliche finanzielle Ausstattung der Schulen (z.B. Initiative Schulabschluss, 10+, AGs) sowie gemeinschaftlich entwickelte Konzepte minimieren den Anteil an Schulabgängern ohne Abschluss
- Erhebliche Verlagerung von Angeboten an die Schulen: Jobcoaching, Schulsozialarbeit, Intensivklassen

Weiterentwicklung

- Raunheim legt seine Standards für Bildung und Erziehung konzeptionell fest (BKR, DK, DK 2.0), Synergieeffekte stellen sich ein
- Konstante Zuwanderung von Familien aus dem Ausland mit bildungsferner Prägung
- Eltern sind zunehmend schlechter in der Lage und häufig völlig überfordert, die eigenen Kinder (bildungsförderlich) zu erziehen
- Kinder kommen zunehmend entwicklungsverzögert in der Kindertagesbetreuung an
- Elterliche Verantwortung soll an die Bildungseinrichtungen abgetreten werden
- Familien identifizieren für sich andere Bedürfnishierarchien, Anforderungen und Problemlagen der Familien verhärten sich

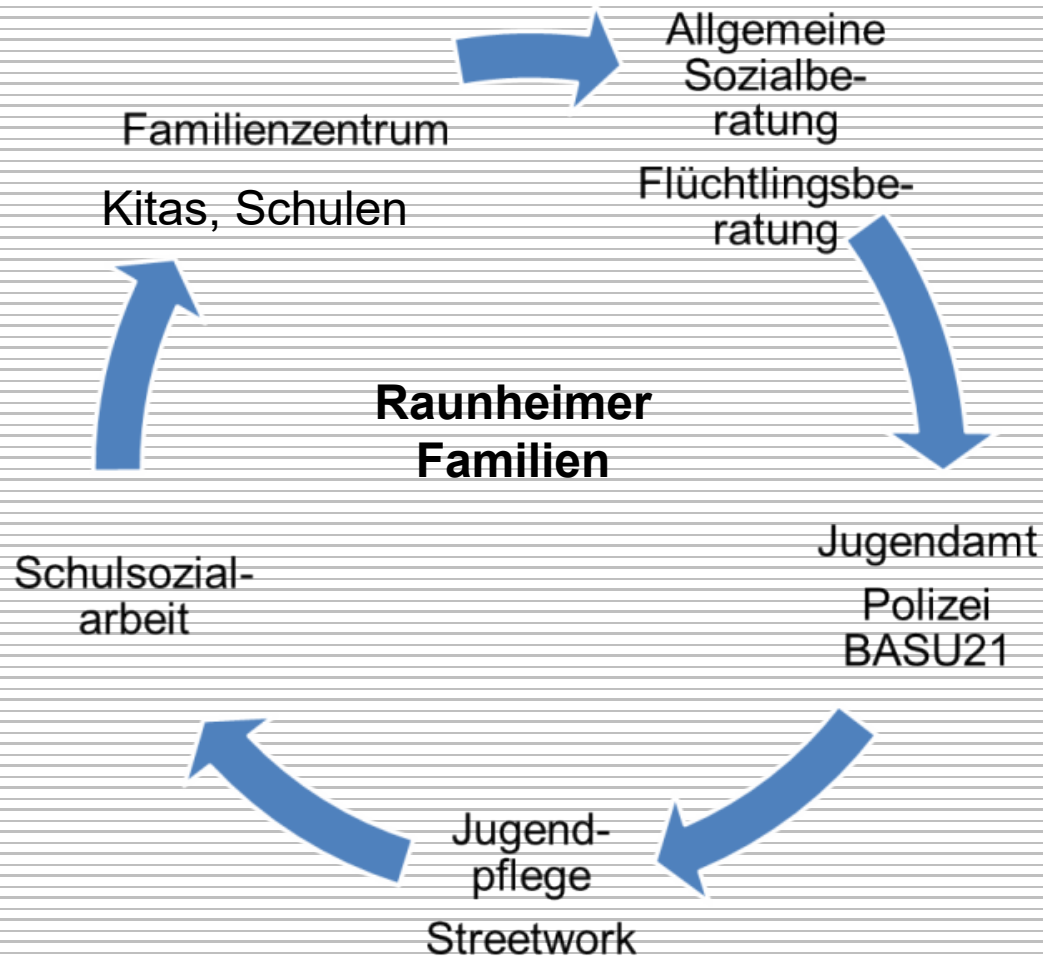
Wo stehen wir heute

- Aufgrund der beschriebenen Weiterentwicklung haben sich auch an den Leitsatz des BKR neue Anforderungen ergeben:

Jedem Raunheimer Kind soll, unabhängig vom wirtschaftlichen oder sozialen Status bzw. dem jeweiligen kulturellen Lebenshintergrund, optimale Bildungsförderung zum Beschreiten des bestmöglichen Bildungsweges zuteil werden

- Elternkooperationskonzept fördert, fordert aber auch ein
- Anerkennung Familienzentrum mit Schwerpunkt *Familienbildung*
- Förderstruktur etabliert in den Bildungseinrichtungen, z.B. Frühförderstelle Rüsselsheim kommt mit Beratungsterminen in die Kitas / Frau Ortlepp
- Runder Tisch zur Beratung besonders komplexer Jugendhilfefälle mit Jugendamt, Polizei, Schulsozialarbeit vor Ort

Wo stehen wir heute



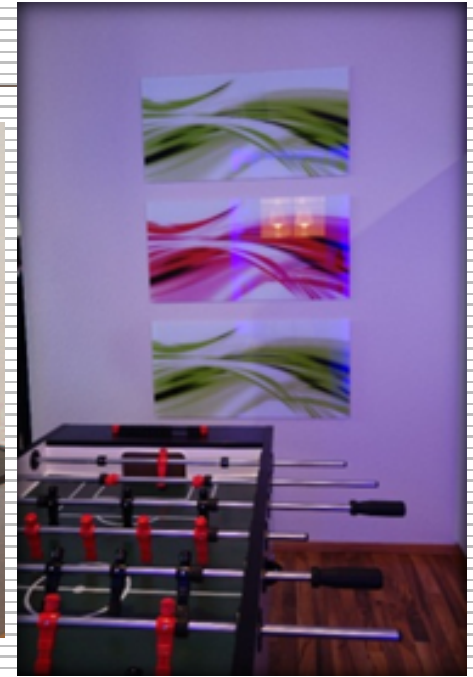
Fazit / Was wird benötigt

- Die Angebotsstruktur in Raunheim ist sehr ausdifferenziert
- Unter dem Dach des Familienzentrums sind wesentliche Angebote für Familien (Kinder und Jugendliche sind inbegriffen) verortet
- Weitere Angebote bieten Unterstützung, Beratung, Förderung
- Familien werden heute ganzheitlich in den Blick genommen
- Ihre Belange sind vielschichtig
- Der mobile, aufsuchende Handlungsansatz sollte sich daher nicht mehr nur auf die Jugendlichen beziehen
- Die Aufsuchende Familiensozialarbeit soll Familien in den Stand versetzen, die Angebote optimal für sich nutzen zu können
- Die Bildungsinstitutionen können über die Aufsuchende Familiensozialarbeit die Familien besser erreichen, Aktivwerden der Eltern kann eingefordert werden
- Netzwerkstrukturen können optimal genutzt werden

Fazit / Was wird benötigt

- Sinnvolle Freizeitgestaltung gehört ebenso mit zu den Aufgaben der Aufsuchenden Familiensozialarbeit – im Verbund mit den Raunheimer Akteuren und Vereinen
 - Turniere Freisportanlage / Mitternachtssport / Boxtraining
 - Ferienangebote / Events
 - Innovative Projekte zu Demokratieverständnis, Toleranz, Suchtprävention
- Die Räumlichkeiten im Kinder- und Jugendcenter können durch die Akteure für ihre Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden, je nach Interessenschwerpunkt

Fazit / Was wird benötigt



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !